



10 Fragen zur Zukunft des Schornsteinfegerhandwerks

Interview mit Hans-Günther Beyerstedt, Präsident



Hans-Günther Beyerstedt ist Präsident des Schornsteinfegerhandwerks in Deutschland und Präsident der Europäischen Schornsteinfegermeisterföderation.

Neben seiner ehrenamtlichen Funktion im Bundesverband des Schornsteinfegerhandwerks führt er in der 4. Generation einen Schornsteinfegerbetrieb in Braunschweig als dort zuständiger Bezirksschornsteinfegermeister. In seiner 28-jährigen ehrenamtlichen Tätigkeit zum Wohle des Schornsteinfegerhandwerks hat sich Hans-Günther Beyerstedt schon vielfach verdient gemacht. So wurde ihm im Jahre 2004 das Bundesverdienstkreuz sowie im Jahre 2008 das Handwerkszeichen in Gold verliehen. Im Jahr 2009 erhielt er die Deutsche Feuerwehr-Ehrenmedaille.

Redaktion:

Herr Beyerstedt, als Präsident des Bundesverbandes des Schornsteinfegerhandwerks leiten Sie die Geschicke eines Handwerks, das auf eine mehrere Hundert Jahre währende Geschichte zurückblickt. Der Schornsteinfeger gilt nach wie vor in der Öffentlichkeit als Glücksbringer und ist gern gesehener Gast bei Hochzeiten und zum Jahreswechsel. Sie sind selbst gelernter Schornsteinfegermeister und führen seit vielen Jahren einen eigenen Betrieb als Bezirksschornsteinfegermeister in Braunschweig.

Sind Sie stolz Schornsteinfeger zu sein?

Beyerstedt:

Ja, ich bin in der Tat stolz darauf, Schornsteinfeger zu sein und ich bin das bereits schon in der 4. Generation. Schon meine Vorfahren waren Schornsteinfeger und haben den Menschen Glück gebracht.

Dieses Glück, das der Schornsteinfeger verkörpert, das rührt von der Sicherheit für die Menschen, die seine Arbeit schafft. Nur durch die regelmäßigen Überprüfungen und Reinigungen nämlich konnte das Schornsteinfegerhandwerk so erfolgreich verhindern, dass Brand- und Feuergefahren entstehen. Das war nicht immer selbstverständlich und in den Zeiten, als man noch das Leid in Erinnerung hatte, dass durch Brände nicht betreuter Feuerstätten entstand, liegt auch der Ursprung, dass der Schornsteinfeger Glück bringt.

Redaktion:

Mit dem Inkrafttreten des neuen Schornsteinfeger-Handwerksgesetzes (SchfHWG) am 29. November 2008 hat sich der gesetzliche Rahmen für das Schornsteinfegerhandwerk maßgebend verändert. Ein bestehendes und viele Jahre bewährtes System mit festen Kehrbezirken und einem darin jeweils zuständigen Bezirksschornsteinfegermeister wurde zugunsten der Liberalisierung aufgegeben. Zukünftig bleibt nur ein kleiner hoheitlicher Restbereich für den so genannten bevollmächtigten Bezirksschornsteinfeger, alle übrigen Schornsteinfegerarbeiten können von den Feuerstättenbetreibern frei an zugelassene Schornsteinfeger vergeben werden. Besteht Ihrer Meinung nach nicht die Gefahr, dass damit das hohe Sicherheitsniveau in Deutschland verlassen wird?

Beyerstedt:

Der zukünftige hoheitliche Restbereich, den Sie meinen, liegt für den bevollmächtigten Bezirksschornsteinfeger in der Feuerstättenschau. Hier muss die Betriebs- und Brandsicherheit aller Feuerstätten, Verbindungsstücke und Schornsteine sichergestellt werden.

Im Zuge der Liberalisierung hat der Gesetzgeber nun im Bereich der Mess-, Überprüfungs- und Kehrtätigkeiten die Möglichkeit für den Betreiber geschaffen, diese notwendigen Tätigkeiten frei an andere zugelassene Schornsteinfeger zu vergeben. Damit wurde zum einen eine hohe Verantwortung

an den Bürger übertragen und zum anderen, was viel schwerer wiegt, die bisherige funktionierende und erfolgreiche Sicherheitskette unterbrochen.

Redaktion:

Die Befürworter von Deregulierung und Liberalisierung sehen im freien Wettbewerb einen Kostenvorteil für den Kunden. Wie sehen Sie das, werden Schornsteinfegerarbeiten künftig günstiger angeboten werden können?

Beyerstedt:

Einen Kostenvorteil wird es nicht geben, denn die Anfahrten zum Kunden finden zukünftig nicht mehr von Haus zu Haus statt, wie dies im bisherigen System mit einem Bezirksschornsteinfegermeister in einem Kehrbezirk der Fall war. Zusätzlich steigt mit der Einführung des so genannten Feuerstättenbescheides und weiterer erforderlicher Formblätter der bürokratische Aufwand für alle Beteiligten. Das ist ein weiterer Aspekt, der die Kosten in die Höhe treiben wird.

Redaktion:

Bisher wurden die Betreiber von Feuerstätten von einem verantwortlichen Bezirksschornsteinfegermeister betreut, der Kenntnis über alle im Haus eingebauten Feuerstätten und Abgasanlagen hatte und der ihm als Fachmann in Sachen Feuerungstechnik und Brandschutz zur Seite stand. Mit dem geänderten gesetzlichen Rahmen wird nun bis zum Jahr 2013 ein Großteil der Verantwortung auf den Betreiber übertragen. Wie sehen Sie diese Entwicklung, werden die Betreiber damit nicht überfordert?

Beyerstedt:

Wir sehen diese Belastung durchaus, die auf die Betreiber von Feuerstätten zukommt. Von dieser Verantwortung,

die der Gesetzgeber dem Bürger auferlegt hat, können wir sie auch nicht entbinden.

Das Schornsteinfegerhandwerk wird sich aber mit all seinem Fachwissen und seiner Kompetenz in Fragen der Brand- und Betriebssicherheit wie auch der Energieeinsparung für den Kunden einbringen. Mit unseren Mitgliedsbetrieben haben die Kunden einen verlässlichen Partner an ihrer Seite. Wir sorgen weiterhin für Sicherheit, Umweltschutz und Energieeinsparung – auch ab 2013.

Redaktion:

Das neue Schornsteinfeger-Handwerksgesetz führt Ihre Mitgliedsbetriebe, ehemals vom Staat beliehene Unternehmer, schrittweise bis zum Jahr 2013 in den freien Markt. Welche Chancen sehen Sie darin für Ihren Berufsstand und wie werden Sie diese erschließen?

Beyerstedt:

Wir werden uns auf den freien Markt vorbereiten und unsere Kompetenz in Brandschutz, Umweltschutz sowie der Energieeinsparung in und um das Gebäude einbringen. Dem Kunden weiterhin ein verlässlicher Partner zu sein und das hohe Sicherheits- und Umweltschutzniveau in Deutschland zu bewahren, darin sehen wir eine große Herausforderung, der wir uns gerne stellen.

Redaktion:

Das Schornsteinfegerhandwerk weist gegenüber vielen anderen Handwerken einen sehr hohen Organisationsgrad auf, bis auf wenige Betriebe sind alle Bezirksschornsteinfeger Mitglied in einer Schornsteinfeger-Innung. Wie werden Sie es schaffen, einen Bogen über alle Schornsteinfegerbetriebe zu schlagen und damit auch zukünftig ein einheitliches Be-

rufsbild und ein hohes Qualitätsniveau zu erhalten?

Beyerstedt:

Gemeinsam sind wir stark und durch unser hohes Ausbildungsniveau werden wir auch die Chancen, die sich uns bieten, nutzen können. Der Verband wird seine Leistungen zukünftig stärker in den Vordergrund stellen.

Redaktion:

Zukünftig darf das Schornsteinfegerhandwerk sein Tätigkeitsfeld erweitern. In welchen Tätigkeitsbereichen sehen Sie die Zukunft des Schornsteinfegerhandwerks?

Beyerstedt:

Der Energiemarkt wird für das zukünftige Schornsteinfegerhandwerk einen wichtigen Sektor bilden. Unsere unabhängige Beratung ist dafür das entscheidende Potenzial. Unsere Kunden wissen bereits, dass sie der Beratung durch Schornsteinfeger Vertrauen schenken können.

Redaktion:

Die Marktöffnung stellt an Ihre Schornsteinfegerbetriebe neue Anforderungen. Werbung, Kundenbindung, Preiskalkulation, Unternehmenskonzepte und Finanzierung werden Themen sein, die zukünftig mehr an Bedeutung gewinnen. Wie bereitet sich Ihr Handwerk auf diese Anforderungen vor und macht die zukünftigen Unternehmer fit für den Markt?

Beyerstedt:

Seit dem Jahr 2009 wird das Schornsteinfegerhandwerk in diesen Bereichen sowie im Marketing und wettbewerbsrechtlichen Grundlagen geschult. Unser Handwerk hat außerdem seit über zehn Jahren ein von TÜV/LGA überwachtes und funktio-

nierendes QM/UM-System nach DIN/EN/ISO 9001:2000 und 14001:2005, so dass wir mit Fug und Recht von uns sagen können: Wir bieten Dienstleistung mit verbriefteter Qualität!

Redaktion:

Gerade in der Gründungsphase und den ersten Betriebsjahren besteht der größte Bedarf an Unterstützung und Hilfe. Gibt es in dieser Richtung schon Überlegungen der Handwerksorganisation zukünftig Betriebsgründern fachlich und finanziell Unterstützung anzubieten?

Beyerstedt:

Gerade für diese Fragen halten unsere Aus- und Weiterbildungszentren, die über das ganze Bundesgebiet verteilt sind, ein umfangreiches Schulungsangebot bereit. Wir nutzen nicht nur das Wissen und die Erfahrung unserer handwerkseigenen Pädagogen, sondern greifen bewusst auch auf externe Fachexperten zurück. In unserer Handwerksorganisation wird niemand mit seinen Sorgen und Fragen alleine gelassen, denn seit jeher gilt unsere Losung „Einer für alle, alle für einen“. Eine Mitgliedschaft in unse-

rem Verband ist deshalb heute wichtiger denn je.

Redaktion:

Stellt die neue Situation nicht auch neue Anforderungen an die Handwerksorganisation selbst? Welche Veränderungen sehen Sie auf den Verband zukommen?

Beyerstedt:

Der Verband wird sich ganz ohne Frage umstrukturieren müssen und sein Dienstleistungsangebot erweitern, z. B. in Bereiche wie Inkasso, Rechtsberatung oder zentrale Schulungen.

Redaktion:

Wenn Sie alle Vor- und Nachteile der Umstrukturierung des Schornsteinfegerhandwerks betrachten, wie würden Sie die Zukunft des Handwerks dann beurteilen? Sehen Sie eher betrübt oder hoffnungsvoll in die Zukunft?

Beyerstedt:

Da bisher der Rahmen der möglichen Tätigkeiten begrenzt war und Nebenarbeiten teilweise verboten, ergibt

sich aus dem neuen Schornsteinfeger-Handwerksgesetz eine Öffnung, die uns ein großes nutzbares Aufgabenfeld zugänglich macht. Wir sehen daher in der Zukunft durchaus eine große Chance für das Schornsteinfegerhandwerk.

Redaktion:

Gibt es noch etwas, das Sie den Lesern gerne abschließend mit auf den Weg geben möchten?

Beyerstedt:

Allen Beteiligten wünsche ich für die Zukunft einen erfolgreichen Weg in die neue Zeit. Ich bin mir sicher, dass wir die Herausforderungen gemeinsam meistern werden. Dazu sollte das Schornsteinfegerhandwerk seine Leistungsfähigkeit und Kernkompetenz nutzen und zusätzlich im Bereich der Energietechnik tätig werden.

Redaktion:

Ich bedanke mich recht herzlich für das offene Gespräch mit Ihnen, Herr Beyerstedt, und wünsche Ihnen und dem Schornsteinfegerhandwerk insgesamt eine glückliche Zukunft. ■